



Praxismaterial:

Podcast im Unterricht

Radio-Projekte für Einsteiger und Fortgeschrittene

Tilman Rau

Reihe *Unterricht im Dialog*

Herausgegeben von Erwin Krottenthaler (Literaturhaus Stuttgart)

Tilman Rau

Praxismaterial:

Podcast im Unterricht

Radio-Projekte für Einsteiger
und Fortgeschrittene

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum

Tilman Rau
Praxismaterial: Podcast im Unterricht
Radio-Projekte für Einsteiger und Fortgeschrittene
In der Reihe *Unterricht im Dialog*
Herausgegeben von Erwin Krottenthaler (Literaturhaus Stuttgart)

1. Auflage 2023
Das E-Book folgt der Printausgabe: 1. Auflage 2022

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich
zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

© 2023. Kallmeyer in Verbindung mit Klett
Friedrich Verlag GmbH
D-30159 Hannover
Alle Rechte vorbehalten.
www.friedrich-verlag.de

Redaktion: Ursula Flemmer
Realisation: Friedrich Verlag GmbH, Hannover
E-Book-Erstellung: Friedrich Verlag GmbH, Hannover

ISBN: 978-3-7727-1649-2

1	Einleitung	7
1.1	Vorwort	7
1.1.1	Das Schnittmengenmedium: Warum Podcasts so populär sind	7
1.1.2	Neue Namen für alte Dinge	7
1.1.3	Selbst machen ist Medienbildung	8
1.1.4	Was dieser Band ist und was nicht	8
1.1.5	Radio ist einfach und macht Spaß	9
1.1.6	Danksagung	9
1.2	Zur Verwendung dieses Bandes	10
1.2.1	Die Struktur des Buches	10
1.2.2	Ein paar Regeln fürs Radiomachen in der Schule	10
2	Technik – Bausteine und Handwerk	12
2.1	Baustein 1: Das Thema	12
2.1.1	Grenzenlosigkeit mit Einschränkung	12
2.1.2	Beispiele für Themen	13
2.2	Baustein 2: Die Recherche	16
2.2.1	Erste Informationen	16
2.2.2	Grundlagenrecherche	16
2.2.3	Das Interview: Vorbereitung	17
2.2.4	Auf Ton-Recherche	17
2.3	Baustein 3: Die Aufnahme	18
2.3.1	Aufnahmetechnik	18
2.3.2	Regeln für die Aufnahme	18
2.4	Baustein 4: Der Audioschnitt	22
2.4.1	Audacity: Kostenlos und funktional	22
2.4.2	Download und Installation	22
2.4.3	Arbeiten mit Audacity	24
2.4.4	Schritt für Schritt: Der erste Schnitt	26
2.4.5	FAQ – Häufige Fragen und Fehlerquellen	29
2.5	Baustein 5: Schreiben	30
2.5.1	Moderationen schreiben	30
2.5.2	Die wichtigsten Textformen	30
2.6	Baustein 6: Sprechen	33
2.6.1	Regeln fürs (Ein-)Sprechen	33
2.6.2	Betonungsregeln und Sprechzeichen	34
2.7	Baustein 7: Produktion	36
2.7.1	Schritt für Schritt: Die Produktion	36

3 Projekte	41
3.1 Vorbemerkung	41
3.2 Die Umfrage	42
3.2.1 Variante 1: Straßenumfrage	43
3.2.2 Variante 2: Hallo-Ich-Umfrage	43
3.2.3 Tipps	43
3.3 Der (gebaute) Beitrag	44
3.3.1 Planung und Durchführung	45
3.3.2 Tipps	45
3.3.3 Ein beispielhaftes Skript zu einem gebauten Beitrag	46
3.4 Das Interview	48
3.4.1 Variante 1: Das aufgezeichnete Interview	49
3.4.2 Variante 2: Das Live-Interview	49
3.4.3 Variante 3: Das Experteninterview	49
3.4.4 Tipps	50
3.5 Das Gespräch	51
3.5.1 Variante 1: Das Themen- oder Meinungsgespräch	51
3.5.2 Variante 2: Laber-Laber	52
3.5.3 Tipps	52
3.6 Die Reportage	53
3.6.1 Planung und Durchführung	53
3.6.2 Tipps	54
3.7 Tops und Flops	55
3.7.1 Planung und Durchführung	55
3.7.2 Tipps	55
3.8 Das sprechende Lexikon	56
3.8.1 Planung und Durchführung	56
3.8.2 Tipps	57
3.9 Nachrichten	58
3.9.1 Planung und Durchführung	58
3.9.2 Tipps	59
3.10 Das Hörspiel	60
3.10.1 Planung und Durchführung	60
3.10.2 Tipps	61
3.11 Die Collage	62
3.11.1 Planung und Durchführung	62
3.11.2 Tipps	62

4 In Serie: Podcasts	63
4.1 Einen Podcast zum Podcast machen	63
4.2 Merkmale eines Podcasts	64
4.2.1 Der Name	64
4.2.2 Das Logo	64
4.2.3 Das verbindende Element	64
4.2.4 Die Frequenz	64
4.2.5 Die Länge	65
4.3 Verpackung und Elemente	66
4.3.1 Sendungskennung/Intro	66
4.3.2 Das Musikbett	66
4.3.3 Rubrikenintros	66
4.3.4 Sonstige Soundelemente	66
4.3.5 Werkzeuge: Analoge Instrumente, GarageBand & Co.	66
4.4 Die Struktur	67
4.5 Die Produktionsart	68
4.5.1 Wir nehmen alles so, wie's passiert	68
4.5.2 Oder: Geschnitten, bitte	68
4.6 Podcast-Projekte	69
4.6.1 Kunst-Projekt	69
4.6.2 Zukunfts-Projekt	69
4.6.3 Amerika-Projekt „USA in unserem Alltag“	70
4.6.4 Religions-Podcast	70
5 Sonstiges	71
5.1 Anlaufstellen	71
5.1.1 Medienzentren	71
5.1.2 Landesmedienanstalten	71
5.1.3 Freie Radios	71
5.2 Juristische Fragen	72
5.2.1 Verwendung von Stimmen	72
5.2.2 Urheberrecht	72
5.2.3 Verwendung von Interviewmaterial	72
5.2.4 Interviews mit Kindern und nicht volljährigen Schüler:innen	72
5.2.5 Verwendung von GEMA-pflichtiger Musik	72
5.2.6 Geistiges Eigentum	73

5.2.7	Dürfen Schüler:innen das Gelände verlassen?	73
5.2.8	Hausrecht	73
5.3	Technik plus	74
Glossar		76
Bildnachweis		78
Downloadmaterial		80

1 Einleitung

1.1 Vorwort

1.1.1 Das Schnittmengenmedium: Warum Podcasts so populär sind

Es gibt kaum eine Medienform, die in den letzten Jahren so sehr an Popularität gewonnen hat wie der Podcast. Auch Jugendliche nutzen dieses Medium in ihrem Alltag mittlerweile ganz selbstverständlich. Noch ist die massenhafte Nutzung zu jung, um sie wissenschaftlich analysieren und begründen zu können. Doch ich habe so meine Vermutungen.

Beim Podcast handelt es sich um ein Schnittmengenmedium. Dieses Wort ist kein offizieller Begriff, aber ich verwende es, weil ich es passend finde. Denn der Podcast überschneidet sich in so vielen Bereichen mit den Lebensgewohnheiten und Interessen von Jugendlichen, dass sie sozusagen regelrecht über ihn stolpern müssen:

- Schnittmenge Smartphone: Podcasts werden meist über mobile Endgeräte empfangen, die gleichzeitig ständige Begleiter von Jugendlichen sind.
- Schnittmenge *Spotify*: Der Marktführer bei den Audio-Streamingdiensten ist gleichzeitig Marktführer bei den Podcasts und spült diese quasi automatisch ins Sichtfeld der Nutzer.
- Schnittmenge Influencer:innen: Viele Influencer:innen aus YouTube, Instagram und TikTok haben auch eigene Podcasts. Wer ihnen also ernsthaft folgt, folgt ihnen auch in dieses Medium.
- Schnittmenge Interessen: Zu jedem Thema, Interesse, Spezialgebiet gibt es mittlerweile eine Unzahl von Podcasts. Eine Internetrecherche führt unweigerlich auch zu Podcasts zum Thema.
- Schnittmenge Eitelkeit der Selbstdarstellung: Der Podcast ist ein ideales, weil einfaches Medium, um sich auszuprobieren und darzustellen.
- Schnittmenge Technik: Die Herstellung eines Podcasts beinhaltet Technik. So viel, dass es spannend ist – aber gleichzeitig so wenig, dass jeder sofort loslegen kann, ohne sich in Unkosten zu stürzen.

1.1.2 Neue Namen für alte Dinge

An dieser Stelle sollten wir kurz unterbrechen. Denn eben habe ich die – von mir angenommenen und beobachteten – Gründe für den Erfolg eines Phänomens benannt, ohne vorher ausgeführt zu haben, wobei es sich bei diesem Phänomen denn eigentlich handelt.

Alle reden ständig von Podcasts. Aber was ist ein Podcast eigentlich? Ich stelle immer wieder fest, dass

eine Definition den meisten schwerfällt, obwohl der Begriff so alltäglich verwendet wird.

Beginnen wir mit dem Wort: Hierbei handelt es sich um ein Kompositum aus *iPod* und *Broadcast* – und bedeutet in etwa: Sendung für den iPod.

Apple war mit seinem iPod Namensgeber – und lange Zeit auch Marktführer, was Angebot und Distribution von Podcasts anbelangt. Mittlerweile hat sich der Markt massiv verschoben. Aktueller Marktführer ist die schon erwähnte Plattform *Spotify*. Damit hat sich auch der Begriff abgekoppelt von seinem Ursprung. Wenn wir ihn heute benutzen, beinhaltet er einige Eigenschaften, die sich so zusammenfassen lassen:

Ein Podcast ist eine abonnierbare serielle Audioform, meistens im MP3-Format.

Das war's dann auch schon, was alle Podcasts gemeinsam haben. Ansonsten ist der Begriff dehnbar. Inhaltlich gibt es ebenso wenige Grenzen wie formal. Das heißt, ein Podcast kann ein fiktionales Hörspiel sein oder eine investigativ-journalistische Reportage. Er kann eine Minute lang sein oder sieben Stunden. Aber er ist immer Audio, immer seriell, immer abonnierbar – und in den allermeisten Fällen MP3.

Lassen Sie mich kurz bei dem Punkt *MP3* verharren. Dieses Format ist das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zum linearen Radioprogramm. Durch das Format, das auf alle gängigen Abspielgeräte geladen werden kann, ist der Podcast nämlich flexibel. Er kann überallhin mitgenommen und überall und somit jederzeit angehört werden. Somit verhält er sich zum Radio wie sich Videostreaming zum Fernsehen verhält.

Streng genommen handelt es sich beim Podcast um eine Distributionsform. Was Handwerk und Beitragsformen anbelangt, unterscheiden sich Podcasts allerdings nicht vom klassischen Radio. Das heißt, wer Podcasts machen will, muss sich wohl oder übel mit den ganz grundsätzlichen Fertigkeiten des Radiomachens beschäftigen.

Diese Tatsache erstaunt die Schüler:innen oft am meisten. Für sie spielt das Medium Radio keine Rolle mehr. Seit über 15 Jahren gehe ich in Schulen, um Radioworkshops durchzuführen. Zu Beginn stelle ich immer die Frage: *Wer von euch hat heute Morgen bereits Radio gehört?*

Im Jahr 2010 schnellten an dieser Stelle in etwa zwei Drittel aller Hände nach oben. Und auf die nächsten Fragen, welche Sender oder sogar Moderator:innen die Jugendlichen nennen könnten, sprudelte es nur so los. Und im Jahr 2022? Die Hände bleiben unten. Wenn überhaupt, melden sich einzelne Jugendliche. Und hakt man genauer nach, wo und wie sie Radio gehört haben, relativiert sich das auch schon wieder. Denn Radio wird im Auto gehört oder am Frühstück-



tisch. Auf jeden Fall aber haben die Eltern das Programm ausgewählt.

Sobald die Rede aber auf Podcasts kommt, wird die Suche schon ergiebiger. Viele Schüler:innen nutzen gelegentlich oder regelmäßig Podcasts.

1.1.3 Selbst machen ist Medienbildung

Wenn ich zu Jugendlichen sage *Wir machen Radio*, zucken sie vielleicht höflich mit den Schultern. Wenn ich aber sage *Wir machen einen Podcast*, spüre ich plötzlich Motivation oder gar Begeisterung.

Manche haben sogar schon praktische Erfahrungen gesammelt, haben – meist mit Hilfe einschlägiger Apps – ein, zwei oder drei Folgen aufgenommen und vielleicht sogar bei Spotify oder auf anderen Plattformen veröffentlicht. Selten geht es dabei um Perfektion oder die Aussicht auf Ruhm. Viel öfter stehen der Spaß und die Neugier auf Technik und ihre Möglichkeiten im Mittelpunkt.

Genau an diesem Punkt will ich anknüpfen. Arbeite ich mit Schüler:innen an Radio- oder Podcastprojekten, will ich das zwar seriös und ernsthaft tun, aber eben nicht verkrampft. Man darf bis zur letzten Minute arbeiten, immer weiter perfektionieren. Aber man sollte nicht von Beginn an das ganz große Ding erwarten.

Unter diesem Vorzeichen sehe ich auch diesen Band. Er soll ermutigen, einfach mal loszulegen und

sich – in einer Mischung aus Ernsthaftigkeit und Spiel – dem auditiven Medium praktisch anzunähern.

Und eines ist klar: Wenn Schüler:innen irgendwann ihren eigenen Podcast fertiggestellt haben, wenn sie sich durch Recherche, Interviews und das Schnittprogramm gekämpft haben, wenn sie unter Qualen Moderationstexte geschrieben und gesprochen haben, wenn sie unter noch größeren Qualen ihre eigene Stimme aus den Lautsprechern gehört haben (*Das bin ich? So höre ich mich an?*) – dann aber feststellen, dass Qualen und Arbeit sich gelohnt und zu einem Ergebnis geführt haben, werden sie künftig anders Radio hören als zuvor.

Dieser praktische Einblick verwandelt etwas Abstraktes, eine journalistische Tätigkeit nämlich, in ein Handwerk, das zwar anstrengend ist, das aber aus einfachen und nachvollziehbaren Schritten besteht. Künftig werden die Schüler:innen – so hochgestochen das klingt – mit Kollegenaugen und -ohren auf Produktionen achten, die ihnen anderswo präsentiert werden.

In der einen Hinsicht werden sie nicht mehr so leicht zu beeindrucken sein, in anderer Hinsicht vielleicht umso mehr, weil sie plötzlich einschätzen können, welche Leistung da erbracht wurde.

1.1.4 Was dieser Band ist und was nicht

Dieser Band richtet sich an Lehrkräfte, die gerade erst anfangen, im Schulkontext mit Podcasts bzw. mit